

Deutscher Königshof, Hoftag und Reichstag im späteren Mittelalter [hrsg. v. Peter Moraw]

Autor(en): **Eberl, Immo**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **54 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in Form von Kleidung, Schmuck, Herrschaftszeichen, Münzprägung und zur Herstellung von Tafelgeschirr bei Gastmählern benutzt. Der Verfasser wies nach, dass eine gut gefüllte Schatzkammer eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Herrschaft in den Germanenreichen darstellte. Man fühlt sich hier unwillkürlich an die so gerne getätigte Verteilung finanzieller Wohltaten durch die Repräsentanten der heutigen Politik erinnert. Königsschätze finden sich auch in den Reichen ausserhalb des römischen Reichsbodens. Erst nach dem Übergang vom frühen zum hohen Mittelalter trat an die Stelle der bisher aus dem Schatz getätigten Vergabungen die königliche Schenkung von Grund und Boden. In der Dichtung, so z.B. im Nibelungenlied, blieb der Nachklang des Glanzes der frühmittelalterlichen Königsschätze erhalten. Die wertvollen Ergebnisse der Untersuchungen ermöglichen einen europaweiten Vergleich der Objekte und Ergebnisse. Der Band schliesst mit einem umfassenden Quellen- und Literaturverzeichnis und ist durch ein Orts-, Personen- und Sachregister erschlossen. Die dem Band beigegebenen Abbildungen hätten zwar eine bessere Druckwiedergabe verdient, das ist aber eine Angelegenheit des Verlages und nicht des Autors. Dessen Arbeit ist sehr lobenswert, da sie dem Mittelalterforscher ein Gebiet erschliesst, zu dem dieser in der Regel kaum Zugang hat. Die Untersuchung wird die Forschung weiter beeinflussen und ergänzen.

Immo Eberl, Ellwangen-Tübingen

Deutscher Königshof, Hoftag und Reichstag im späteren Mittelalter. Hg. von Peter Moraw (Vorträge und Forschungen, Band 48). Stuttgart, Jan Thorbecke Verlag, 2002, 614 S., 4 Abb.

Der vorliegende Band ist aus zwei Tagungen des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte auf der Reichenau hervorgegangen. Er stellt im ersten Teil in zehn Beiträgen den Königshof vom 12. bis zum 15. Jahrhundert vor und im zweiten in sieben Beiträgen die Hof- und Reichstage desselben Zeitraumes. Während im ersten Teil sechs Aufsätze vier ausgewählten Herrschern gewidmet sind, nämlich Friedrich Barbarossa, Karl IV., Wenzel und Friedrich III., sind die restlichen den Erz- und Erbämtern am hoch- und spätmittelalterlichen Königshof (Ernst Schubert), den königlichen Hofrichtern vom 13. bis 15. Jahrhundert (Friedrich Battenberg), dem Heroldswesen in der spätmittelalterlichen Welt des Adels, der Höfe und Fürsten (Gert Melville) und der Hofliteratur und Hofkritik in Deutschland (Rüdiger Schnell) gewidmet. Der Hof Barbarossas wird in seinem Verhältnis zu den Reichsfürsten (Theo Kölzer) und den politischen Landschaften am Mittelrhein (Karl-Heinz Spieß) vorgestellt. Die Höfe Karls IV. (Peter Moraw) und Wenzels IV. als König von Böhmen und deutscher König (Ivan Hlaváček) werden jeweils in ihrer Gesamtheit untersucht, während der Hof Friedrichs III. wieder durch zwei Beiträge und zwar in seiner Wirkung nach aussen (Paul-Joachim Heinig) und seiner Sicht von aussen her (Karl-Friedrich Krüger) gezeigt wird. Die Beiträge zu den Hof- und Reichstagen befassen sich mit den Hoftagen Barbarossas (Werner Rösener), Rudolfs von Habsburg (Egon Boshof), Ludwigs des Bayern (Alois Schmid), der «solempnis curia» in der Spätphase Karls IV. (Bernd-Ulrich Hergemöller) sowie den Reichstagen der 1480er Jahre (Reinhard Seyboth). Weitere Beiträge behandeln die Beziehungen zwischen Konzilien und Reichsversammlungen im 15. Jahrhundert (Johannes Helmuth) und die Städte auf den Reichstagen im späten Mittelalter (Eberhard Isenmann). Die Beiträge sprechen vom deutschen Königshof, aber auch vom Hoftag und Reichstag des späteren Mittelalters in neuer Form. Sie zeigen, wie der Hof des Herrschers beschaf-

fen war, wie er wirkte und vor allem wie sich am Ende des Mittelalters neben ihm ein zweites Zentrum, der Reichstag, konkurrierend herausbildete. Dieser wird nach dem Vorschlag des Herausgebers erst in der Phase der Verdichtung am Ende des Spätmittelalters gesehen, während die Hofstage der früheren Zeit ein anderes Phänomen des politischen Geschehens waren. Dem europäischen Vergleich wird auf diese Weise ein neues Stoffgebiet erschlossen. Der vorliegende Band ist eine wertvolle Ergänzung der hoch- und spätmittelalterlichen Reichsgeschichte und gibt der künftigen Forschung wichtige Grundlagen, da er in zahlreichen Einzelheiten neue Erkenntnisse zu der Geschichte dieses Zeitraumes erschlossen hat. Der nach dem Herausgeber einleitend bis vor kurzem bestehende Rückstand der deutschsprachigen Mediävistik zumindest gegenüber der angelsächsischen und französischen ist damit ein weiteres Stück aufgeholt.

Immo Eberl, Ellwangen-Tübingen

Raumerfassung und Raumbewusstsein im späteren Mittelalter. Hg. von Peter Moraw (Vorträge und Forschungen, Band 49). Stuttgart, Jan Thorbecke Verlag, 2002, 302 S., 18 Abb.

Der Herausgeber umschreibt den Inhalt des Bandes mit «Begegnung von Geschichte und Geographie im Angesicht des spätmittelalterlichen, lateinischen Europa». Dieses heute aktuelle Thema war in Mitteleuropa aufgrund der Herrschaft Hitlers nach 1945 über Jahrzehnte hinweg sehr distanziert behandelt worden. Der von Anfang an für den Band geplante europäische Ansatz ist von der Mitte des Kontinents her konzipiert worden. In insgesamt neun Beiträgen wird die Thematik näher behandelt. Der Beitrag von Anna-Dorothea von den Brincken «*Descriptio terrarum: Zur Repräsentation von bewohntem Raum im späteren deutschen Mittelalter*» leitet mit der Darstellung der Entwicklung vom 12. bis zum 15. Jahrhundert den Band ein. Götz-Rüdiger Tewes stellt die päpstliche Kurie und ihren orbis christianus vor der Reformation im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert vor. Er zeigt dabei die sich wandelnden Interessen und das Raumverständnis in der päpstlichen Kurie. Es ist aufschlussreich, dass eine Verbindung zwischen dem Papst und den Mitgliedern des orbis christianus nur dann zustande kam, wenn die letzteren sich an den erstgenannten wandten. Falls sie dieses nicht taten, blieben sie eigentlich ausserhalb des orbis christianus. Hans-Joachim Schmidt behandelt die von Tewes dargestellten Entwicklungen durch seinen Beitrag «Raumkonzeption und geographische Ordnung kirchlicher Institutionen im 13. Jahrhundert» in ähnlicher Weise mit breiterem Ansatz. Er weist auf die verschiedenen räumlich fundierten Sozialbindungen der Menschen hin, die diesen in der Positionierung die Möglichkeit gab, sich Anweisungen zu entziehen. Jürgen Miethke verdeutlicht mit seinem Beitrag «Raumerfassung und Raumbewusstsein auf den allgemeinen Konzilien» die Repräsentanz der Regionen in der Entwicklung der Geschäftsordnung der Konzilien vom 13. bis 15. Jahrhundert nach. Dabei zeigt sich, dass sich die Geschäftsordnung im Ablauf der Zeit zunehmend komplizierte. Das Bewusstsein der Schwierigkeiten der Aufgabe, eine Ausdifferenzierung und Institutionalisierung herzustellen, wurde im Laufe der Zeit immer deutlicher. Die weiteren Beiträge des Bandes führen aus dem geistlichen in den weltlichen Raum. Dietrich Lohrmann stellt das Phänomen Raum in «*Enquêtes der königlichen Verwaltung Frankreichs im 13. Jahrhundert*» vor. Diese Enquêtes dienten der Ermittlung der königlichen Rechte und der räumlichen Durchdringung der Gebiete durch die königlichen Beamten unter Philipp II. August und Ludwig IX. Peter Stabel geht auf